Erweiterungsbau Windgällenhütte

Autor(en): **Schüle, Franz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **106-107 (2001-2002)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-549366

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

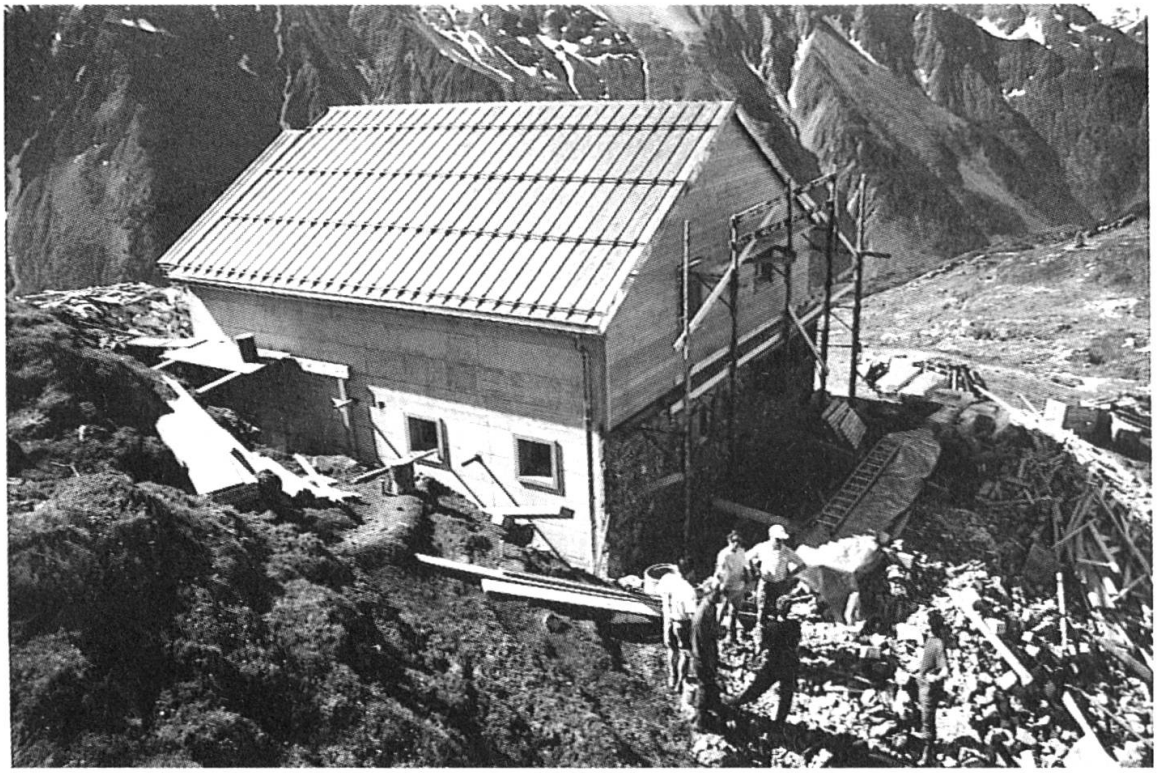
Erweiterungsbau Windgällenhütte

Optimistisch meinte 1976 Ruedi Kaiser bei der Einweihung der neuen, zweiten Mischabelhütte, «... die Bauwut hätte einen Abschluss gefunden». Die Sorgen unseres langjährigen Quästors waren verständlich, wurden doch in nur wenigen Jahren die Windgällenhütte erweitert (1970), die Spoerryhütte im Fondei nach dem Brand wiederaufgebaut (1971) und ein Neubau bei der alten Mischabelhütte (1975/76) erstellt. Doch weit gefehlt! Wenige Jahre später setzte sich im Club die Erkenntnis durch, dass die Windgällenhütte erneut umgebaut werden sollte. Die eingesetzte Baukommission diskutierte in schier endlosen Sitzungen Varianten und Möglichkeiten, zwei Präsidenten warfen entnervt das Handtuch, und nur «dank der grossen Erfahrung und Integrationsfähigkeit unseres Architekten Schnaudt...» (Roman Boutellier, dritter Kommissionspräsident) konnte ein Erweiterungsbau doch realisiert und 1988 eingeweiht werden.

Letztlich ging es bei der Windgällenhütte seit den 1960er Jahren um das gleiche Problem: Der Club hatte eine Renovation der Hütte mit einer Verbesserung der Räume für den Hüttenwart so lange hinausgezögert, bis die damalige Hüttenwart-Familie Epp zur Selbsthilfe griff und eine eigene Hütte in unmittelbarer Nähe erstellte, mit zusätzlichen Schlafplätzen auch für Touristen. Somit verfügten die beiden Hütten zusammen über viele Schlafplätze, hatten aber nur einen kleinen Aufenthaltsraum, eine bescheidene Küche und primitive Sanitäranlagen. Die Erweiterungen von 1970 und 1987 hatten diese «Schlafplatzlastigkeit» der Hütte behoben; alle Gäste, die in der Hütte oder bei Epps schlafen konnten, fanden auch einen Platz im Aufenthaltsraum. Endlich hatte auch die Hüttenwart-Familie eigene Räume und eine grosse Küche zur Verfügung.

Obwohl der Bau von 1987 gelungen war, so zeigten sich schon bald neue Probleme: Das langjährige Hüttenwart-Ehepaar Epp trat per Ende 1997 von seinem Amt zurück und keiner ihrer Nachfahren wollte die Aufgabe übernehmen. Damit wurde die gemeinsame Bewirtschaftung der Epp-Hütte mit derjenigen des AACZ schwierig und bald unmöglich. Eine Erweiterung der Windgällenhütte um etwa dreissig Schlafplätze war unausweichlich geworden. Sie sollte in Zukunft den noch immer sehr schönen Aufenthaltsraum, die Küche, die 40 bisherigen und 30 neuen Schlafplätze und die Sanitäranlagen unter einem Dach vereinen. Damit würde die Windgällenhütte des AACZ selbständig und die Arbeit der neuen Hüttenwarte Agnes und Hans Jauch-Zberg (ab Anfang 1998) wesentlich erleichtert.

War die Planung in den achtziger Jahren von heftigen Diskussionen geprägt, so hat sich das neue Projekt langsam und in Gesprächen fast beängstigend harmonisch entwickelt: Anlässlich der Hundertjahrfeier in der Windgällenhütte



Der neue Anbau kurz vor der Fertigstellung im Juli 2001.

entstanden erste Ideen, welche die Grundlage für die weitere Planung bildeten. Der Club setzte im Winter 1998/99 eine Baukommission unter Leitung von Ruedi Kaiser mit Geri Styger, Stefan Kull und Franz Schüle ein. In Diskussionen mit dem Hüttenwart und dessen Bristener Baugruppe und später mit dem dieser Gruppe angeschlossenen Zimmermann Hanspeter Epp nahm das Projekt Gestalt an. Zusätzlich brachte Geri als früherer Hüttenchef in unzähligen Skizzen immer wieder wesentliche Verbesserungsvorschläge ein, und es wurden manche Gespräche mit Handwerkern und Behörden im Tal geführt. Das schlussendlich realisierte Projekt ist Resultat eines intensiven Dialogs des AACZ mit Handwerkern, Benutzern und Hüttenwarten aus dem Maderanertal. Mit Kurt Müller, Altdorf, konnte ein kompetenter, engagierter und lokal gut verankerter Architekt für die detaillierte Erarbeitung der Pläne und die Bauleitung gefunden werden. Schliesslich bewilligte die GV des AACZ am 5. Mai 2000 ein Budget für den Erweiterungsbau.

Die wichtigsten neuen Elemente:

- Erweiterung des bestehenden Anbaus von 1987 um die doppelte Grundfläche und ein neues Obergeschoss.
- Im Untergeschoss: Toiletten und Waschgelegenheiten für Damen und Her-

ren, eine grosszügige Eingangshalle mit Sitzgelegenheiten, genügend Stauraum und Badezimmer für den Hüttenwart und Reserve für eine allfällige spätere Dusche.
- Im Obergeschoss: 7 Zimmer mit insgesamt 29 Betten mit leicht erhöhtem Komfort (nordische Duvets)
- Neukonzeption der Energieversorgung mit einer Mikroturbine, die unabhängig vom Wetter genügend Strom für Licht und Haushaltgeräte liefert.

Ziel war es, den Bau möglichst ohne Beeinträchtigung des Hüttenbetriebs durchzuführen. Aus diesem Grund wurden wichtige Arbeiten noch im Herbst 2000 gemacht, um im Frühsommer 2001 nicht die ganz Schneeschmelze abwarten zu müssen. Die wichtigsten Daten: Juni 2000: Baueingabe; 5.9.2000: Baubewilligung; 25.9 bis 31.10.2000: Sprengarbeiten, Aushub, Betonarbeiten, Natursteinmauer, Zwischenmauern und Wintersichern; Mitte Mai bis Mitte Juli 2001: Schneeräumen, Abbruch des alten Nebengebäudes, Neubau mit allen Einrichtungen und der Elektroversorgung; 24. Juli 2000: Bezug der Zimmer im Neubau; 1./2. September 2002: Einweihung.

Verschiedene Faktoren haben diese rasche Realisierung ermöglicht. Zuerst sei die hervorragende Arbeit des Architekten und aller beteiligter Handwerker erwähnt. Insbesondere die Baugruppe Bristen, der auch unser Hüttenwart angehört, hat eine riesige Arbeit geleistet und buchstäblich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gearbeitet. Gleiches gilt für die beteiligten Holzfirmen Epp aus Bristen und Bisig aus Altdorf, die für diese Arbeit zusammenspannten, und für die andern Handwerker. Als Maderanertaler oder Urner identifizierten sie sich mit dem Projekt, sie setzten in den entscheidenden Wochen klare Prioritäten für dieses und schlugen in der Planung und beim Bau viele Detailverbesserungen vor, die sich heute als nützlich erweisen. Nicht zuletzt haben neben dem Architekten die Hüttenwarte Agnes und Hans Jauch-Zberg Wesentliches beigetragen; sie waren die ganze Zeit auf dem Bau, kochten, schlugen Lösungen vor, organisierten Transporte und sicherten reibungslose Abläufe. Ihnen allen sei an dieser Stelle für die grosse Arbeit herzlich gedankt.

Am 6. März 2001, mitten in diesen Arbeiten, traf die Nachricht vom Tod Ruedi Kaisers den Club sehr hart. Er hatte ganz wesentlichen Anteil am bis dahin guten Gelingen des Neubaus und an der in den letzten Jahren aufgebauten freundschaftlichen Beziehung zur Talbevölkerung und seinen Behörden. Der guten Clubtradition entsprechend sind andere Huttlis eingesprungen und an seine Stelle getreten und haben das Werk fortgesetzt. Mit Koni Brunner wurde die Baukommission durch einen erfahrenen Fachmann ergänzt, der fortan bis zum Abschluss der Abrechnung die wichtigsten Arbeiten für den Club ausführte. Wichtig war aber auch das aktive Engagement unserer Aktiven: Monika Hronsky als neues Mitglied der Baukommission trommelte diese immer

Aktive bei der harten Aushubarbeit für die neue Wasserleitung.

wieder für Fronarbeiten zusammen; sie schaufelten Schnee, rissen den Altbau ein, räumten immer wieder auf und verlegten die 700m lange Druckleitung für die Mikroturbine. Handwerker und Hüttenwarte jedenfalls staunten über so viel Zupacken.

An dieser Stelle sei allen im Club, die beim Bau mitgeholfen haben, herzlich gedankt: Den grosszügigen Spendern, die das Bauen überhaupt möglich gemacht haben, den Aktiven für ihre Einsätze und der Baukommission für die grosse Arbeit, die vielen Ideen und den langen Atem. Nicht unerwähnt bleiben soll an dieser Stelle, dass wir als Mitglied des ASVZ einen grosszügigen Beitrag aus dem Sport-Toto erhalten haben.

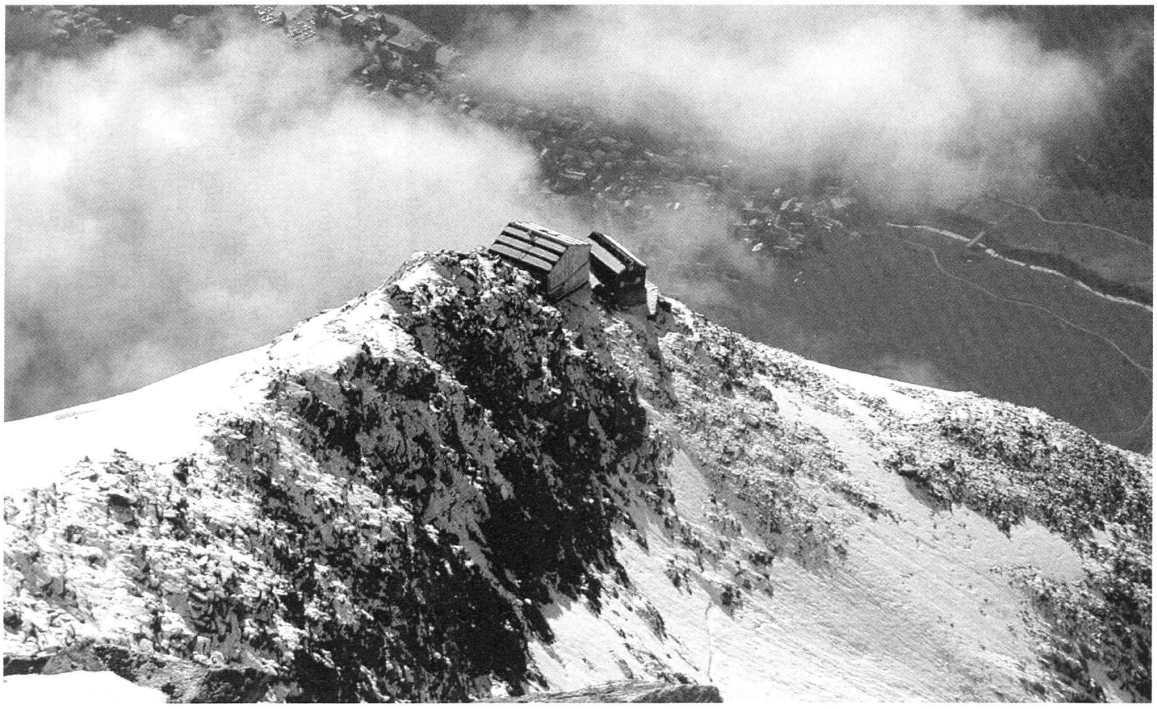
Die Feier brachte nicht nur alte, junge und jüngste Huttlis, sondern auch

Franz Schüle spricht bei der Einweihungsfeier zu den Huttli und Gästen.

die beteiligten Handwerker und Behörden aus dem Tal, sowie viele Nachbarn von den umliegenden Alpen zu einem fröhlichen Fest zusammen. Vielleicht hat dieses Wochenende etwas von der besonderen Beziehung des AACZ zu den Menschen im Tal ausgedrückt: Wir mögen Besitzer der Hütte sein, im Maderanertal sind wir «nur» Gäste, angewiesen auf jene, die hier wohnen und leben.

Seit Juli 2001 wird der Neubau rege benutzt. Viele Besucher der Hütte sind schon in der neuen hellen Eingangshalle ganz begeistert – und erst recht wenn sie einen der neuen Schlafräume zugeteilt bekommen. Bleibt zu hoffen, dass die Touristinnen und Touristen nicht nur zum Schlafen kommen, sondern weiterhin klettern, wandern oder steissen.

Text: Franz Schüle, Hüttenchef Windgällenhütte
Bilder: Andreas Kühnis



Der «Adlerhorst»: Blick vom Steinmannli auf die Mischabelhütten und Saas Fee.